

späteren Bearbeitern am Rand der Hss. als solche gekennzeichnet wurden, wie die anderen Quellen zumeist auch. Es ist bemerkenswert, daß diese abgekürzten Quellenangaben den (gewöhnungsbedürftigen) Autoren-Siglen der Beuroner *Vetus Latina* so ähnlich sind, daß die Hg. sich zu der Aufklärung veranlaßt sehen: „GEN bezeichnet nicht etwa, wie man vermuten könnte, den Autor Gennadius als Quelle, sondern verweist schlicht auf das Genesiszitat“ (S. 38*). Der Benutzer wird gut daran tun, die auf die Edition bezüglichen Passagen der Einleitung (S. 55* ff.) zu lesen, um die hier gebotenen Informationen in vollem Umfang auszuschöpfen. Dies gilt insbesondere für die griechischen, meist grammatischen Termini, die Sedulius in seinen Kommentar eingeflochten hatte: Sie sind erstmals in einem Druck wiedergegeben, da sie im Laufe der hs. Überlieferung an den Rand der Abschriften geraten waren und später oft mit lateinischer Transkription überschrieben wurden. Die monumentale Edition dieses exzerpierenden Kommentars ist ein eindrucksvolles Denkmal (unter vielen) für den am 29.5.1998 verstorbenen Hermann Josef Frede, der als Nachfolger von Bonifatius Fischer seit 1972 das *Vetus-Latina-Institut* in Beuron umsichtig und gelehrt geleitet hat.

G. S.

Maria Antonietta CHIRICO, *Il sacramentum conjugii* in Ugo di San Vittore, *Benedictina* 44 (1997) S. 5–38, analysiert den komplizierten Argumentationsstrang in *De sacramentis christianae fidei*, cap. 11 *De sacramento conjugii* aus der Feder des einflußreichen Scholastikers.

C. L.

Hugo ze Svatého Viktora, *De tribus diebus. O třech dnech*. Překlad, úvod a poznámky [Einleitung, Übersetzung und Anmerkungsapparat] Lena KARFÍKOVÁ (Knihovna středověké tradice 1) Praha 1997, Ed. OIKOYMENH, 183 S., ISBN 80-86005-61-5. – Der Abdruck des Textes folgt Migne PL 176 S. 811–838 (mit Emendationen von R. Berndt nach Troyes, Hs. 301) und wird von einer ausführlichen Einleitung (S. 7–50) über den Autor, seine geistige Umwelt und das edierte Werk begleitet, die umfangreiche Literatur verwertet. Eine Faltafel mit Schemata zu einzelnen in dem Traktat besprochenen Grundbegriffen schließt das Buch ab.

Ivan Hlaváček

Hildegardis Bingensis *Liber divinorum operum*, cura et studio A. DEROLEZ et P. DRONKE (CC Cont. Med. 92) Turnholti 1996, Brepols, CXX u. 502 S., 15 Taf., ISBN 2-503-03921-9 (relié) bzw. 2-503-03922-7 (broché), EUR 219 bzw. 207. – Die ca. 1174 vollendete kosmologische Visionsschilderung war nach Hildegards eigener Meinung der Höhepunkt ihres Lebenswerkes. Die beiden Editoren beschreiben ihre Arbeitsteilung dergestalt, daß Derolez für Textherstellung, kritischen Apparat und Hss.-Beschreibungen verantwortlich zeichnet, während Dronke die Quellennachweise und das interpretatorische Rankenwerk verdankt werden, wobei Dronke betont (S. XXXV), daß er mit „cfr.“ oder „u.“ nicht auf Vorlagen verweist, sondern sprachliche Auffälligkeiten hervorhebt, wie z. B. eine Wendung, die sich sonst nur bei Catull nachweisen lasse. In einem langen Kapitel (S. XXXV–LXXXII) paraphrasiert Dronke die zehn auf drei Bücher verteilten Visionen, wonach man der Wertung von Alois Dempf kaum zustimmen wird, Hildegard wäre nur mit Dante vergleichbar. Die Hss.-Untersuchung von Derolez bestätigt die prominente Stellung des Genter „Arbeits-